Ungemach von unten – feuchte Mauern bei Altbauten

Aufsteigende Feuchtigkeit gefährdet Bausubstanz und Wohnqualität

Man kann es oft schon riechen, bevor es zu sehen ist. Wird es muffig im Haus, sollte man dem Problem schleunigst sprichwörtlich auf den Grund gehen. Denn die Ursache ist oft aus dem Erdreich in die Mauern aufsteigende Feuchtigkeit – meistens wegen fehlender oder defekter Horizontalsperren. Nach Expertenschätzungen sind in Deutschland über zwei Millionen Gebäude betroffen – vor allem aus den 1920er- bis 1960er-Jahren, aber auch viele noch ältere Häuser. In dieser Zeit wurden Sperren oft gar nicht eingebaut oder sie wurden im Laufe der Jahrzehnte unbrauchbar.

Bedeutete eine Sanierung früher noch großen Aufwand - Grundstück aufgraben, Wände freilegen, alte Sperrschichten ersetzen – geht es heute dank moderner Verfahren wie dem Veinal-System deutlich einfacher, schneller und sauberer. Diese minimalinvasive Methode stoppt die Feuchtigkeit ohne teure Erdarbeiten. Das geprüfte System kam bereits in tausenden Häusern erfolgreich zum Einsatz.

**Gravierende Folgen unbehandelter Feuchte**  
Wenn Kapillarkräfte die Feuchtigkeit im Wandbaustoff nach oben saugen, droht Ungemach: abblätternde Anstriche, Blasenbildung, flächige Ablösungen, abfallender Putz sowie wellige Tapeten. Gut zu erkennen beispielsweise bei auf dauerhaft feuchtem Untergrund mehrfach überstrichenen Dispersions- oder Latexfarben, die eine folienartige Schicht bilden, unter der sich Feuchtigkeit staut. Schimmel und Schäden an der Bausubstanz sind vorprogrammiert.

Veinal-Sanierungsprofi Anton Schuster rät im ersten Schritt zu einer professionellen Feuchtigkeitsmessung: „Ein Experte sollte genau feststellen, wie stark die Wände durchfeuchtet sind, um welchen Lastfall es sich handelt und welche Maßnahmen notwendig sind. Bei vielen Altbauten löst eine minimalinvasive Horizontalsperre das Problem.“

**Wie funktioniert das Veinal-System?**  
Dabei wird eine niederviskose, kriechfähige Silikonharzlösung - je nach Schadensbild mit oder ohne Druck - über Bohrlöcher oder Spezial-Packer ins Mauerwerk injiziert, wo sie mit der Feuchtigkeit reagiert. Innerhalb von ein bis zwei Tagen entsteht eine unverrottbare, porenauskleidende Sperrschicht, die das Aufsteigen der Feuchtigkeit dauerhaft stoppt. Die darüberliegenden Wandbereiche trocknen ab.

Untersuchungen der Technischen Universität München und der Wissenschaftlich-Technischen Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege (WTA) bestätigen die hohe Wirksamkeit: Laut Herstellerangaben liegt die Feuchtereduktion im Durchschnitt bei 99 Prozent – abhängig von der Ausgleichsfeuchtigkeit der Baustoffe.

**Nach der Trockenlegung**  
Je nach Belastung empfiehlt sich eine ergänzende Abdichtung mit geeigneten Produkt-systemen, kombiniert mit Sanierdämmputz und diffusionsoffenen Silikatbeschichtungen oder Silikathydratplatten. Sobald die Wand wieder trocken ist, kann ein Renovierungsanstrich erfolgen – am besten mit diffusionsoffenen Silikat- oder Kalkfarben, die Kondensatbildung verhindern und das Mauerwerk atmungsaktiv halten. So bleibt die Bausubstanz geschützt und die Wohnqualität langfristig erhalten.

*(3.142 Zeichen)*

------------------------------------------------------------------------------------------

***Bilder***

***Mauerfeuchte-von-unten\_1:*** *(Bild: Veinal)*

***Mauerfeuchte-von-unten\_2:*** *(Bild: Veinal)*

***Mauerfeuchte-von-unten\_3:*** *(Bild: Veinal)*

***Mauerfeuchte-von-unten\_4:*** *(Bild: Veinal)*

***Mauerfeuchte-von-unten\_5:*** *(Bild: Veinal)*

***Mauerfeuchte-von-unten\_6:*** *(Bild: Veinal)*

***Mauerfeuchte-von-unten\_7:*** *(Bild: Veinal)*

***Mauerfeuchte-von-unten\_8:*** *(Bild: Veinal)*

--------------------------------------------------------------------------------------------

***Schuster GmbH Veinal Bauchemie***

*Industriegebiet - Haldenloh C 10-14*

*86465 Welden bei Augsburg  
Tel. 08293 / 965008-0*

[*BAUCHEMIE@veinal.de*](mailto:BAUCHEMIE@veinal.de)

[*www.veinal.de*](http://www.veinal.de)